

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <HALLE, Saale>

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-2** *Universität und Stadt* : Sichtbarkeit, Lebensform, Transformation / Andreas Ranft, Michael Ruprecht. - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2018. - 199 S. : Ill. ; 22 cm. - (Forschungen zur hallischen Stadtgeschichte ; 25). - ISBN 978-3-96311-115-0 : EUR 22.00
[#6334]

Der Band zur Hallenser Stadt- und Universitätsgeschichte versteht sich als komplementäre Publikation zu Sekundärliteratur, die sich einseitig mit wissenschaftshistorischen Themen beschäftigt, und will zur Beantwortung von Fragen anregen, die das städtische Umfeld der Universität sowie kontextuelle Wechselwirkungen, ausgeweitet auch auf größere geographische und politische Zusammenhänge, einbeziehen. In letzter Zeit setzten sich Veröffentlichungen und Tagungen ebenfalls mit der Geschichte der halle-schen Fridericana auseinander, insbesondere mit ihrem Verhältnis zur Aufklärung und zum Pietismus, ferner mit den Gründungsmotiven und der Gründungszeit, mit dem Verhältnis zu Preußen, zur städtischen Obrigkeit, weniger eingehend zu den Franckeschen Stiftungen, schließlich mit der Herkunft und der Tätigkeit der Professoren im 18. Jahrhundert.¹ Das Inter-

¹ *Erwünschte Harmonie* : die Gründung der Friedrichs-Universität Halle als Instrument brandenburg-preußischer Konfessionspolitik : Motive, Verfahren, Mythos (1680 - 1713) / Marianne Taatz-Jacobi. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. - 341 S. ; 25 cm. - (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit ; 13). - Zugl.: Halle (Saale), Univ., Diss., 2012/2013. - ISBN 978-3-05-006509-0 : EUR 99.95 [#3571]. - Rez.: *IFB 14-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz40574319Xrez-1.pdf> - *Sozialgeschichte der halleschen Professoren 1694 - 1806* : Lebenswege, Netzwerke und Raum als Strukturbedingungen von universitärer Wissenschaft und frühmoderner Gelehrtenexistenz / Julia Schopferer. - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2016. - 502 S. ; 21 cm. - (Studien zur Geschichte und Kultur Mitteldeutschlands ; 3). - Zugl.: Halle-Wittenberg, Univ., Diss., 2013/14. - ISBN 978-3-95462-568-0 : EUR 49.00 [#4565]. - Rez.: *IFB 16-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8064> - *Kampf um die Aufklärung?* : institutionelle Konkurrenzen und intellektuelle Vielfalt im Halle des 18. Jahrhunderts / Renko Geffarth ; Markus Meumann ; Holger Zaunstock (Hg.). - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2018. - 334 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-95462-989-3 : EUR 50.00 [#5900]. - Rez.: *IFB 19-1*

esse an der Fridericiana auf Seiten der Wissens- und Universitätsgeschichte geht nach wie vor darauf zurück, daß diese Gründung in den deutschsprachigen Ländern eine neue universitätsgeschichtliche Epoche eingeläutet, sich von im Mittelalter und in der Reformationszeit etablierten Merkmalen der Universität verabschiedet habe und für größere akademische Freiheit und neue Ausrichtungen in allen Fakultäten eingestanden sei. Inzwischen wurde diese vereinfachende Sicht der Dinge relativiert. Auch für die in der Geschichtsschreibung lange Zeit als Bollwerke der Scholastik verrufenen mitteldeutschen Universitäten (Jena, Wittenberg, Leipzig) wurde eine nähere Beziehung zum freilich ebenfalls nie unproblematischen Maßstab gelehrten Fortschritts festgestellt. Dessen ungeachtet ist zu hoffen, daß der frühneuzeitlichen Universität Halle das Interesse der Forschung erhalten bleibt und auch das 19. und das 20. Jahrhundert, wie der hier besprochene Band von ausgewählten Gesichtspunkten her signalisiert, angemessen behandelt werden. Mit Ausnahme von Holger Zaunstöck, der, abgesehen vom Abschnitt über August Hermann Francke, Ergebnisse seiner Habilitationsschrift über das Denunziationswesen zusammenfaßt,² beziehen sich die Beitragenden nämlich vorrangig oder ausschließlich auf die letzten beiden Jahrhunderte und auf Themen, die entweder mit Befreiung von Bevormundung (Frauenbildung) oder mit der Macht ideologischen Terrors (Nationalsozialismus, DDR-Zeit) zu tun haben.³

Für Stefan Gerber, der die universitäre Festkultur an mitteldeutschen Universitäten, vornehmlich in Halle und Leipzig, sowie die lange Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert in den Blick nimmt, lassen sich Verbindungslinien zu ideologischer Vereinnahmung ziehen. Matthias Asche und Michael Ruprecht beschäftigen sich mit dem abrupt erscheinenden Wandel der Universitätslandschaft deutschsprachiger Länder in der Folge der Napoleonischen Kriege, darunter mit der Translokation der Wittenberger Leucorea nach Halle und deren Vereinigung mit der dortigen Fridericiana. Asche stellt die Vorgänge in den Kontext eines allgemeinen gesellschaftlichen und politischen Strukturwandels, die er in einem tabellarischen Anhang mit Gründungs- und Aufhebungs- bzw. Schließungsdaten sowie anhand einer Zusammenstellung von Immatrikulationszahlen protestantischer Universitäten von 1790/94 bis 1815/19 veranschaulicht. Ruprecht zeichnet die Aushandlung der Vereinigung der Universitäten Wittenberg und Halle nach. „Die Universität Wittenberg galt dabei ausdrücklich nicht als aufgelöst, weil der

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9655> -

Traditionsbewusstsein und Aufbruch : zu den Anfängen der Universität Halle / Hanspeter Marti, Karin Marti-Weissenbach. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2019 (Sept.). - 159 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-51638-3 : ca. EUR 40.00.

² **Das Milieu des Verdachts** : akademische Freiheit, Politikgestaltung und die Emergenz der Denunziation in Universitätsstädten des 18. Jahrhunderts / Holger Zaunstöck. - Berlin : Akademie-Verlag, 2010. - 410 S. : Ill. ; 24 cm. - (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit ; 5). - Zugl.: Halle-Wittenberg, Univ., Habil.-Schr., 2008. - ISBN 978-3-05-004651-8.

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1167538021/04>

preußische König diese um Wissenschaft und Reformation verdiente Anstalt erhalten wollte“ (S. 167).

Während Stefan Gerber ein Kapitel Erfolgsgeschichte der Fridericiana (Jubiläen) aus kritischem Blickwinkel beleuchtet und Feindseligkeiten nicht ausklammert, wendet sich Daniel Watermann den Vereinen zu, einem anderen Betätigungsfeld der Professoren und Universitätsangehörigen im städtischen Umkreis. Bei der Herausgabe des **Hallischen patriotischen Wochenblatts** (1799), das bis ins Jahr 1855 erschien, spielte der Theologe August Hermann Niemeyer (1754 - 1828) eine zentrale Rolle. Vorgestellt werden im Weiteren der Vereinseinsatz für das Armenwesen sowie das Zusammenspiel von Thron und Altar, und es wird der unter Hallenser Theologen vorherrschende Konservatismus hervorgehoben, der in den mit Stolz ausgesprochenen Worten Friedrich August Gotttreu Tholucks gipfelt: „Unsere ganze Studentenschaft ist die konservativste von allen Universitäten“ (S. 64). Die religiöse Ausrichtung der Vereine relativiert die bevorzugt auf das 19. Jahrhundert bezogene allgemeine Säkularisierungsthese, die aber in anderen Aufsätzen für Teilbereiche im historiographischen Nachgang zur Französischen Revolution zu Recht gestützt wird. Katrin Moeller widmet der seit dem Ende des 18. Jahrhunderts auf privater Basis organisierten Frauenbildung einen Beitrag, in dem sie Halles höhere Töchterschulen, insbesondere das von Johann Daniel Dessmann (1762 - 1846) gegründete Bildungsinstitut, und den Einfluß der Singakademie beschreibt. Berührungspunkte mit der Universität gibt es in diesem Beitrag aus nachvollziehbaren Gründen nur insofern, als Lehrer und zunehmend Lehrerinnen an den höheren Mädchenschulen einem universitär geprägten Bildungsmilieu entstammten. In den einleitenden Sätzen erinnert die Verfasserin zudem kurz an die erste, in Halle promovierte Studentin, die Medizinerin Dorothea Christiana Erxleben (1715 - 1762). Die Auswirkungen der universitären Professionalisierung auf Töchterschulen werden als Forschungsdesiderat vermerkt. Andreas Thulin vermittelt einen ersten Einblick in das universitäre Disziplinierungs- und Strafwesen der DDR; für Halle liegt ein Disziplinarstrafbuch mit Einträgen der Jahre 1957 bis 1987 vor. Die von einem Wehrdienstverweigerer in der DDR 1963 vorgebrachten Argumente waren von denen seiner Schweizer Gesinnungsgenossen so verschieden nicht, die noch bis zum Jahr 1996 zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Über das spätere Leben der in der DDR von Strafmaßnahmen betroffenen Studenten weiß man wenig, von den 56 in der Zeit von 1961 bis 1989 zu Haftstrafen Verurteilten wurden 42 der Republikflucht beschuldigt. In einer Tabelle (S. 125) werden die Vergehen klassifiziert, die vor allem die Exmatrikulation von Medizin- und Theologiestudenten zur Folge hatten. Es wird lange dauern, bis die Aktenstöße wissenschaftlich aufgearbeitet sind. Beiläufig sei angemerkt, daß zu den vom DDR-Regime Verfemten und Überwachten auch zahlreiche Professoren zählten. Stellvertretend für viele sei der Historiker Günter

Mühlpfordt (1921 - 2017) erwähnt, dessen Beispiel nach dem Mauerfall bekannt gemacht wurde und der bis zu seinem Tod in Halle lebte.⁴

Der Rezensent erinnert sich an die Rückreise im Privatauto von einem vierwöchigen Bibliotheksaufenthalt in der DDR in den späten Siebzigerjahren. Die Kartonschachteln mit den handgeschriebenen Titelaufnahmen frühneuzeitlicher Dissertationen fanden am Grenzübergang Hirschberg-Hof bei einem DDR-Soldaten Beachtung. Dessen Interesse ließ aber rasch nach, als ihm des Langen und Breiten erklärt wurde, was der Titel ***De ente in potentia*** einer Gießener Thesenschrift bedeutet. Er ließ uns nach erfolgter Inspektion des Fahrzeugs ungeschoren in die Bundesrepublik ausreisen.

Patrick Wagner beschäftigt sich in seinem Aufsatz mit den Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die Studentenschaft, dem auch die studentischen Korporationen Gefolgschaft leisteten. Der Theologe Günther Dehn (1882 - 1970), Opfer nationalsozialistischer Hetzkampagnen, wurde aus Halle vertrieben. Die NS-Bewegung kämpfte in ihrem und Goebbels Selbstverständnis gegen die Republik der Greise an (S. 176). Sie nahm damit sinngemäß eine ähnliche, unter mildereren historischen Bedingungen auf die Universität bezogene Parole der Neuen Linken vorweg („unter den Talaren, Muff von tausend Jahren“), die gegen verkrustete Strukturen und uralte Bräuche Sturm liefen.

Mit dem hier besprochenen Band leisten die Herausgeber auch einen Beitrag zur Hallenser Stadtgeschichte, in deren Zusammenhang sie die von ihnen veröffentlichten Beiträge stellen. Hoffentlich werden die Anstöße, die von der Publikation ausgehen, von einer kontextuell ausgerichteten Universitätsgeschichtsschreibung ebenfalls aufgenommen. Es würde sich nach wie vor lohnen, die Frühe Neuzeit vermehrt in derartige Recherchen einzu beziehen.

Hanspeter Marti

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9822>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9822>

⁴ Vgl. verschiedene Beiträge in: ***Europa in der Frühen Neuzeit*** : Festschrift für Günter Mühlpfordt / hrsg. von Erich Donnert. - Köln [u.a.] : Böhlau. - 5. Aufklärung in Europa. - 1999. - XIV, 822 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 3-412-17497-1. - S. 721 - 819. - Darunter: *Der Fall «Mühlpfordt» 1947 - 1989 und Ulbrichts Verfolgungskampagne an der Universität Halle* : mit Exkurs: Lehren der Geschichte - Zur Lage nach den Wahlen von 1998 ; 50 Fragen an Günter Mühlpfordt / Margarete Wein. - S. 777 - 819.